

Hans J. Wulff:

Rez. zu: Metzler Film Lexikon. Hrsg. v. Michael Töteberg.

Stuttgart/Weimar: J.B. Metzler 2., aktual. und erw. Aufl. 2005, vi, 776 S.

Eine erste Fassung dieser Rezension erschien in: *Medienwissenschaft: Rezensionen* 21,4, 2004, S. 487-488.

URL der Online-Fassung : <http://www.derwulff.de/8-83>.

Wie groß die Welt-Filmographie ist, weiß niemand genau. Weit über 100.000 Filme gibt es, niemand kann alles kennen. Kanonisierung tut not. Zum historischen Überblick, zur Darstellung der Motiv-, Genre-, Themen- und Stilgeschichte des Films, zur Sicherung der ästhetischen Qualitäten des Films. Neben Reclams *Filmklassikern* (1995) brachte Metzler im gleichen Jahr das *Metzler Film Lexikon* heraus - etwa 500 einzelne Filme werden in kurzen Analysen vorgestellt, jeweils mit den elementaren Cast-/Credit- und mit weiteren Literaturangaben erschlossen. Leider sind nur Regisseurs- und Schauspielernamen mit Indexen nachgewiesen. Auswahlen fallen schwer, darum sind auch kritische Einwände leicht gefunden - von John Huston etwa sind *THE AFRICAN QUEEN*, *THE ASPHALT JUNGLE*, *THE MALTESE FALCON*, *THE MISFITS* und *THE TREASURE OF THE SIERRA MADRE* aufgenommen worden, aber nicht *MOBY DICK* oder *THE MAN WHO WOULD BE KING*. Ähnliches könnte man für die Genre-Repräsentanten formulieren - die beiden extremsten und ambitioniertesten Filme des

Spionage-Films z.B. fehlen (*THE SPY WHO CAME IN FROM THE COLD*, *THE KREMLIN LETTER*), und auch der Anti-Kriegsfilm ist sträflich unterrepräsentiert (*ALL QUIET ON THE WESTERN FRONT*, *JOHNNY GOT HIS GUN* und *IDI I SMOTRI* fehlen). Starker Akzent liegt auf der US-amerikanischen und der europäischen Produktion, das Interesse richtet sich auf ein ästhetisch und politisch ambitioniertes Autorenkino; Ken Loach ist allerdings mit keinem einzigen Film vertreten. Einige Titel überraschen (der meist übersehene *MALINA* etwa oder Kawalerowicz' *MUTTER JOHANNA VON DEN ENGELN*). 40 Titel sind in der zweiten Auflage dazugekommen (warum allerdings Jan Schüttes *DRACHENFUTTER* aus dem Band herausgenommen wurde, bleibt dem Rezensenten ebenso dunkel wie die Frage, warum *LOLA RENNT* kanonwürdig ist, Polanskis *THE PIANIST* dagegen nicht). Bei allen Einwänden: Herausgekommen ist ein vergnüglich zu lesendes, gut geschriebenes und kenntnisreiches Lesebuch zur Filmgeschichte.